



Co-funded by
the European Union

Bericht über bewährte Praktiken

Inhaltsverzeichnis:

1. Übersicht der Mentoring-Sitzungen	2
2. Gesamtbewertung und Zufriedenheit	3
3. Besondere Aspekte von Mentoring-Sitzungen	4
3.1 Gesamtzufriedenheit mit der Mentoring-Erfahrung	4
3.2 Mentorensitzungen: Erforderliche Zeit/Engagement auf Seiten des Mentors	5
3.3 Persönliche Zufriedenheit des Mentors mit der Teilnahme	5
3.4 Wahrnehmung des Mentors durch den Mentee Engagement	6
3.5 Danksagung Ratschlag des Mentors	7
3.6 Wahrgenommener Lerneifer des Mentees	8
4. Einblicke aus Mentoring-Programmen	9
4.1 Herausforderungen von Mentoring-Programmen	9
4.2 Überlegungen zu länderübergreifenden Mentoring-Sitzungen	11
4.3 Einblicke in Mentoring-Programme in verschiedenen Ländern	13
Fazit:	14



Co-funded by
the European Union

1. Übersicht der Mentoring-Sitzungen

Insgesamt 118 Teilnehmer aus Griechenland, Zypern, Spanien, Belgien, Finnland, Portugal und Österreich haben das Training im Rahmen des Navi Mig-Projekts absolviert. Insgesamt 118 Teilnehmer aus Griechenland, Zypern, Spanien, Belgien, Finnland, Portugal und Österreich haben das Training im Rahmen des Navi Mig-Projekts abgeschlossen. Die Rückmeldungen der Teilnehmer zeigen, dass sie das Projekt sehr positiv aufgenommen haben, was auf eine wirksame Erreichung der Projektziele schließen lässt.

In Spanien setzte die Handelskammer von Teruel insgesamt 53 Mentoring-Sitzungen um, an denen 23 MigrantInnen teilnahmen, während GEINNOVA 45 Mentoring-Sitzungen umsetzte, an denen 15 MigrantInnen teilnahmen.

In Zypern setzte GrantXpert Consulting Ltd. insgesamt 36 Mentoring-Sitzungen um, an denen 18 Migrantinnen teilnahmen.

Für Österreich setzte AIS insgesamt 52 Mentoring-Sitzungen um, an denen 26 MigrantInnen teilnahmen.

In Belgien setzte The Square Dot Team insgesamt 48 Mentoring-Sitzungen um, an denen 36 MigrantInnen teilnahmen.

In Griechenland setzte INNOVATION HIVE insgesamt 30 Mentoring-Sitzungen um, an denen 15 MigrantInnen teilnahmen.

In Finnland hat Learning for Integration ry (LFI) insgesamt 35 Mentoring-Sitzungen umgesetzt, an denen 17 Migrantinnen teilnahmen.

In Portugal setzte Right Challenge Associação insgesamt 15 Mentoring-Sitzungen um, an denen 15 Migrantinnen teilnahmen.

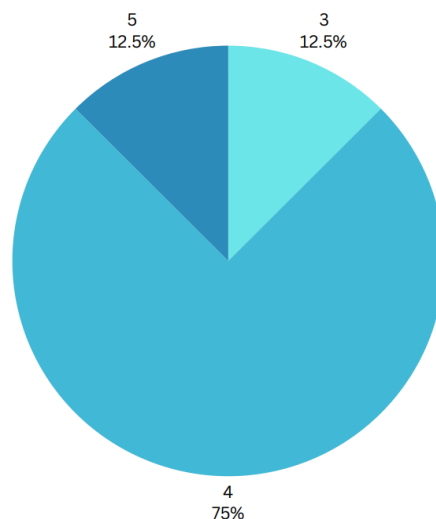
2. Gesamtbewertung und Zufriedenheit

Ausgehend von den gesammelten Rückmeldungen der Mentoren spiegeln die Gesamtbewertungen und die Zufriedenheit mit den Mentoring-Sitzungen im Rahmen des Navi Mig-Projekts eine überwiegend positive Stimmung in den teilnehmenden Ländern wider. Insbesondere Spanien, Belgien, Österreich, Griechenland und Zypern bewerteten die Sitzungen sehr positiv, wobei Finnland eine perfekte Bewertung abgab. Portugal hingegen gab an, dass es in bestimmten Bereichen noch Raum für Verbesserungen gibt. Die Gesamtzufriedenheit und bestimmte Aspekte wie Engagement, Anerkennung von Ratschlägen und wahrgenommener Lerneifer wurden neutral bewertet. Trotz dieser Unterschiede bestätigen die kollektiven Antworten die allgemeine Wirksamkeit und den Wert der Mentoring-Erfahrung und unterstreichen ihre positive Wirkung.

Insgesamt erhielt die Sitzung sehr positive Bewertungen. Spanien, Belgien, Österreich, Griechenland und Zypern bewerteten sie mit 4 von 5 Punkten, während Finnland ihr eine perfekte Note (5) gab. Nur Portugal bewertete sie mit 3, was darauf hindeutet, dass die Sitzung noch verbessert werden kann.

In den folgenden Abschnitten wird erörtert, wie die Mentoren bestimmte Schlüsselaspekte bewertet haben.

Gesamtbewertung der Sitzung (Skala von 1 - niedrigste Bewertung, bis 5 - höchste Bewertung)



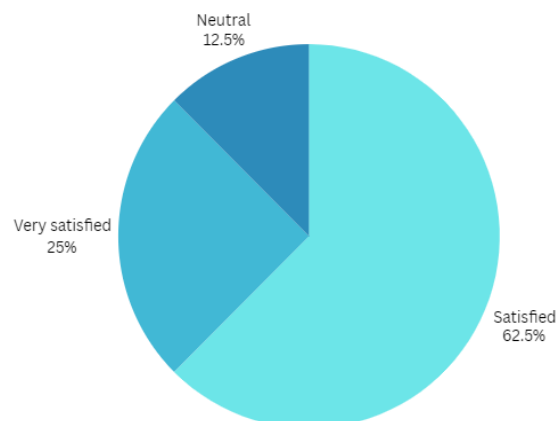
3. Besondere Aspekte von Mentoring-Sitzungen

3.1 Gesamtzufriedenheit mit der Mentoring-Erfahrung

Insgesamt zeigten sich alle Länder unterschiedlich zufrieden mit der Mentoring-Erfahrung. Während Spanien (Handelskammer von Teruel), Portugal, Belgien, Österreich und Griechenland ihre Zufriedenheit mit dem Mentoring als "zufrieden" einstufen, bewerteten Finnland und Spanien (GEINNOVA) die Erfahrung als "sehr zufrieden". Portugal hingegen meldete einen "neutralen" Zufriedenheitsgrad, was auf mögliche Verbesserungsbereiche des Mentoring-Programms hinweist.

Bewertung der Zufriedenheit der Mentoren mit der Mentoring-Erfahrung

(Optionen: sehr zufrieden, zufrieden, neutral, unzufrieden, sehr unzufrieden)

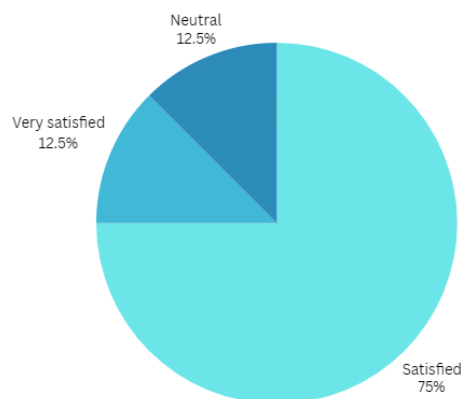


3.2 Mentoren Sitzungen: Erforderliche Zeit/Engagement auf Seiten des Mentors

Insgesamt wurden die Meinungen zu diesem Aspekt als positiv bewertet. Alle Länder antworteten mit "zufrieden", außer Belgien, das die Erfahrung als "sehr zufrieden" bezeichnete, und Portugal, das eine "neutrale" Meinung vertrat. Diese Antworten bestätigen insgesamt die positive Einstellung zu den Mentoring-Erfahrungen und unterstreichen ihre Wirksamkeit und ihren Wert.

Bewertung der vom Mentor benötigten Zeit/des Engagements

(Optionen: sehr zufrieden, zufrieden, neutral, unzufrieden, sehr unzufrieden)



3.3 Persönliche Zufriedenheit des Mentors mit der Teilnahme

Die Mentoren waren unterschiedlich zufrieden mit ihrer persönlichen Teilnahme am Mentoring-Programm. Mentoren aus Spanien und Finnland gaben an, mit ihrer eigenen Teilnahme "sehr zufrieden" zu sein, was auf ein hohes Maß an persönlicher Erfüllung und Engagement hindeutet. Mentoren aus Belgien, Zypern, Österreich und Griechenland gaben



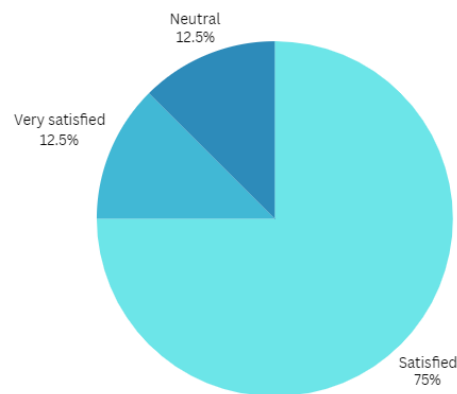
Co-funded by
the European Union

an,

"zufrieden" zu sein, was auf eine positive Gesamterfahrung hindeutet. Die Mentoren aus Portugal gaben jedoch eine neutrale Meinung an, was darauf hindeutet, dass sie ihre persönliche Beteiligung an dem Programm weiter überdenken sollten.

Bewertung der persönlichen Zufriedenheit des Mentors mit seiner/ihrer Teilnahme

(Optionen: sehr zufrieden, zufrieden, neutral, unzufrieden, sehr unzufrieden)

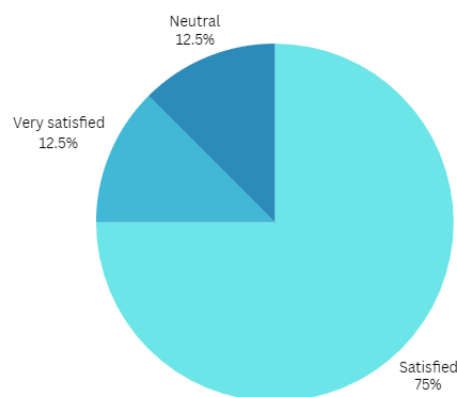


3.4 Wahrnehmung des Mentors durch den Mentee Engagement

Das Feedback der Mentoren zum Engagement der Mentees war insgesamt positiv. Mentoren aus Belgien, Österreich, Zypern und Spanien gaben an, mit dem Engagement ihrer Mentees zufrieden zu sein, während die Mentoren aus Finnland es als "sehr zufrieden" einstufen. Die Mentoren in Portugal und Griechenland hingegen äußerten sich in dieser Hinsicht neutral, was auf mögliche Unterschiede im Engagement der Mentees in den verschiedenen Regionen hinweist. Trotz dieser Unterschiede lassen die Rückmeldungen darauf schließen, dass das Engagement der Mentees allgemein positiv wahrgenommen wird, was die Wirksamkeit des Mentoring-Programms bei der Förderung von Aktivität und Beteiligung unterstreicht.

Bewertung der Wahrnehmung des Mentors in Bezug auf das Engagement des Mentees

(Optionen: sehr zufrieden, zufrieden, neutral, unzufrieden, sehr unzufrieden)

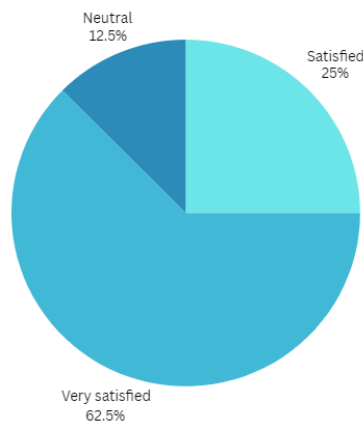


3.5 Danksagung Ratschlag des Mentors

Die Mentoren gaben überwiegend positive Selbstbewertungen bezüglich der Anerkennung der Ratschläge ab, die sie ihren Mentees gaben. Die Mentoren aus Spanien, Belgien, Griechenland und Finnland zeigten sich zufrieden mit der Anerkennung ihrer Ratschläge, während die Mentoren aus Österreich, Zypern und Spanien angaben, "sehr zufrieden" zu sein. Die portugiesischen Mentoren gaben jedoch eine neutrale Bewertung der Anerkennung ihrer Ratschläge durch ihre Mentees ab.

Bewertung der Metore zur Anerkennung von Ratschlägen

(Optionen: sehr zufrieden, zufrieden, neutral, unzufrieden, sehr unzufrieden)

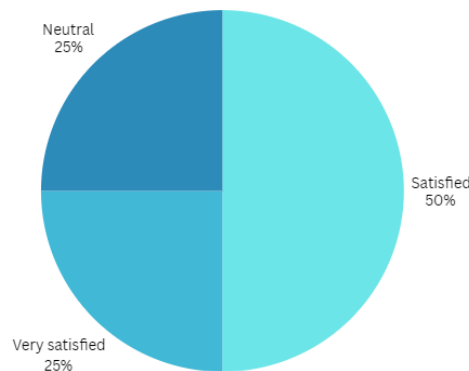


3.6 Wahrgenommener Lerneifer des Mentees

Die Mentoren stellten bei ihren Mentees ein unterschiedliches Maß an Lerneifer fest, wobei das Feedback insgesamt positiv war. Mentoren aus Belgien und Finnland gaben an, mit dem Lerneifer ihrer Mentees "sehr zufrieden" zu sein, während sich die Mentoren aus Österreich, Zypern und Spanien zufrieden zeigten. Die Mentoren in Portugal und Griechenland hingegen gaben an, dass sie den Lerneifer ihrer Mentees als neutral einschätzten.

Bewertung des wahrgenommenen Wunsches des Mentees zu lernen

(Optionen: sehr zufrieden, zufrieden, neutral, unzufrieden, sehr unzufrieden)



4. Einblicke aus Mentoring-Programmen

4.1 Herausforderungen von Mentoring-Programmen

Das Mentorenprogramm hat positives Feedback von Mentoren aus verschiedenen Ländern erhalten, die auf eine Vielzahl von Prozessen und Herausforderungen während der Mentoring-Sitzungen hinwiesen.

In Spanien (Handelskammer Teruel) erwies sich der Prozess der Auswahl von Migrantinnen auf der Grundlage ihres Profils und ihrer Prioritäten als kompliziert und erforderte die Zusammenarbeit mit Interessengruppen und anderen NROs. Sorgfältig definierte Kriterien für die Teilnahme stellten sicher, dass diejenigen einbezogen wurden, die am meisten von dem Programm profitieren würden.



Co-funded by
the European Union

Auch in Bezug auf Spanien, aber nach den Erfahrungen von GEINNOVA, verliefen die Mentoring-Sitzungen zwar insgesamt reibungslos, aber es traten auch einige Herausforderungen auf. Die sorgfältige Abstimmung der Mentees mit der Zielgruppe auf der Grundlage von Kompatibilität und Interessen war entscheidend. Vorbereitende Schritte für Mentoren und Mentees vor Beginn der Sitzungen waren ebenfalls unerlässlich. Trotz einer angemessenen Zeitplanung kam es manchmal zu zeitlichen Engpässen, insbesondere wenn komplexe Themen anzusprechen. Es erwies sich als schwierig, ein konstantes Engagement aufrechtzuerhalten, was auf die Notwendigkeit von Folgesitzungen hindeutet, um die Wirksamkeit zu verbessern und anhaltende Herausforderungen nach den ersten Sitzungen anzugehen.

In Zypern bestand die größte Herausforderung darin, angesichts sprachlicher und kultureller Barrieren Personen aus der Gemeinschaft der Migrantinnen zu finden und einzubinden. Die Zusammenarbeit mit lokalen Persönlichkeiten erwies sich jedoch als unschätzbar wertvoll, um diese Kluft zu überbrücken und Verbindungen mit dem Zielpublikum herzustellen.

In Griechenland erwies sich die Identifizierung der Programmteilnehmer aufgrund von bürokratischen Hürden und Zugangsschwierigkeiten als schwierig. Dennoch gelang es durch ein gezieltes Auswahlverfahren, Personen zu gewinnen, die wirklich Unterstützung und Beratung brauchten.

In Finnland stand das Programm vor der Herausforderung, neu erreichte oder arbeitslose Personen anzusprechen, mit lokalen Organisationen zusammenzuarbeiten und bestehende Aktivitäten zu nutzen, um das Projekt zu fördern. Eine weitere Herausforderung bestand darin, geeignete Mentees zu finden und die Sitzungen so zu planen, dass sie den unterschiedlichen Zeitplänen gerecht werden. Ein individueller Ansatz sorgte dafür, dass die Mentoring-Sitzungen auf die spezifischen Bedürfnisse der Teilnehmer zugeschnitten waren.

In Österreich erforderte die Identifizierung der in Frage kommenden Migrantinnen eine enge Zusammenarbeit mit Interessengruppen und NROs. Sorgfältig definierte Auswahlkriterien zielten darauf ab, die Vorteile des Programms für die Teilnehmer zu maximieren.

In Belgien war es eine Herausforderung, MigrantInnen mit unterschiedlichen Sprachen und Hintergründen anzusprechen, aber die Zusammenarbeit mit Organisationen zur



Unterstützung von MigrantInnen erleichterte den Prozess. Die direkte Einbeziehung der Teilnehmer in die Themenauswahl förderte eine aktive und interaktive Teilnahme.

In Portugal befasste sich das Programm mit multidisziplinären Herausforderungen und bot MigrantInnen rechtliche, berufliche und sozio-emotionale Unterstützung. Trotz der Herausforderungen zeichnete sich das Programm durch das Engagement aus, maßgeschneiderte Unterstützung zu bieten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Mentoring-Programm bei der Verfolgung seiner Ziele auf mehrere Herausforderungen gestoßen ist. Eine der Hauptschwierigkeiten war die Komplexität der Auswahl der Teilnehmer auf der Grundlage ihres Profils und ihrer festgelegten Prioritäten. Sprachliche und kulturelle Barrieren haben die Identifizierung und Einbindung von Personen aus verschiedenen MigrantInnen-Gemeinschaften zusätzlich erschwert und einen sensiblen und anpassungsfähigen Ansatz erforderlich gemacht.

Darüber hinaus war es eine Herausforderung, die Sitzungen so zu planen, dass sie den unterschiedlichen Zeitplänen gerecht wurden. Auch bei der Behandlung komplexer Fragen oder der Erkundung zusätzlicher interessanter Themen wurden einige zeitliche Engpässe festgestellt. Darüber hinaus erwies sich die Aufrechterhaltung dieses Engagements zeitweise als schwierig, insbesondere wenn es darum ging, andere Verpflichtungen außerhalb des Mentoring-Programms unter einen Hut zu bringen.

Darüber hinaus musste sich das Programm mit bürokratischen und zugangstechnischen Herausforderungen auseinandersetzen, die weitere Hindernisse bei der Umsetzung des Programms darstellten. Die Überwindung dieser Herausforderungen erforderte von den Organisatoren erhebliche Anstrengungen, um MigrantInnen einen fairen und inklusiven Zugang zum Programm zu gewährleisten.

Darüber hinaus stellte die Einbindung von Personen, die neu erreicht wurden oder arbeitslos sind, eine besondere Herausforderung dar, die einen individuellen Ansatz und eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen erforderte.



Co-funded by
the European Union

Trotz
dieser

Herausforderungen konnte das Programm dank des beständigen Engagements der Organisatoren und der Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen Hindernisse überwinden und Migrantinnen wirksam unterstützen. Dies unterstreicht, wie wichtig eine sorgfältige Planung, ein flexibler und bedarfsgerechter Ansatz und eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Interessengruppen für den Erfolg solcher Initiativen sind.

4.2 Überlegungen zu länderübergreifenden Mentoring-Sitzungen

Bei der Betrachtung der Mentoring-Sitzungen in den verschiedenen Ländern gab es mehrere gemeinsame Themen und Beobachtungen in Bezug auf die wahrgenommene Wirksamkeit, einschließlich des Zeitaufwands, der Bemühungen und des Gesamterfolgs.

In Spanien (Handelskammer von Teruel) waren die Mentoring-Sitzungen anfangs aufgrund von Sprachbarrieren eine Herausforderung, da die Materialien in Sprachen wie Ukrainisch und Arabisch übersetzt werden mussten. Trotz dieser Hürden wurden die Sitzungen erfolgreich durchgeführt und förderten das Engagement und die Produktivität. Die Mentoren arbeiteten mit Migrantinnen mit unterschiedlichem Hintergrund zusammen und erhielten so einen Einblick in ihre einzigartigen Situationen und Geschichten, was zu einer erfüllenden Mentoring-Erfahrung beitrug.

Was Spanien betrifft, so zeigt die Erfahrung von GEINNOVA, dass die Mentoring-Sitzungen trotz einiger Herausforderungen im Zusammenhang mit zeitlichen Beschränkungen und der Aufrechterhaltung eines konstanten Niveaus an Engagement und Bemühungen Mentoring-Sitzungen insgesamt erfolgreich waren, da sie sinnvolle Verbindungen ermöglichten und eine förderliche Lernumgebung schufen. Die Mentoren waren in der Lage, wertvolle Ratschläge zu teilen, die auf die Bedürfnisse und Ziele der Mentees zugeschnitten waren, und die Mentees zeigten sich wissbegierig und zeigten eine proaktive Einstellung zur persönlichen und beruflichen Entwicklung.



Co-funded by
the European Union

In
Zypern
waren
die

Mentoring-Sitzungen von starkem Engagement und Zusammenarbeit zwischen Mentoren und Mentees geprägt. Strukturierte Sitzungen mit klaren Zielsetzungen erleichterten produktive Diskussionen und gingen auf die Bedürfnisse der Teilnehmer ein. Auch wenn die Flexibilität bei der Terminplanung hätte verbessert werden können, war die Wirkung auf die Integration von MigrantInnen in die Gesellschaft insgesamt positiv.

In Griechenland bot die Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen, die MigrantInnen aufnehmen, ein günstiges Umfeld für das Programm. Trotz der Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Teilnehmern konnte das Programm 15 Teilnehmer erfolgreich einbinden,

indem es über einen Zeitraum von drei Tagen personalisierte Sitzungen abhielt. Der strukturierte Ansatz und die aktive Teilnahme unterstrichen die Wirksamkeit des Programms.

In Finnland wurden die Mentoring-Sitzungen auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten, wobei der Schwerpunkt auf der Überwindung von Sprachbarrieren und der Bereitstellung praktischer Anleitungen lag. Trotz der Schwierigkeiten, Mentees zu finden und Termine zu vereinbaren, wurde in den positiven Rückmeldungen hervorgehoben, wie wertvoll die Sitzungen waren, weil sie die Teilnehmer stärkten und auf ihre spezifischen Bedürfnisse eingingen.

In Österreich stellten die Sprachbarrieren eine anfängliche Herausforderung dar und erforderten zusätzliche Anstrengungen bei der Kommunikation und Verständigung. Trotzdem erwiesen sich die Mentoring-Sitzungen mit Migrantinnen aus verschiedenen Ländern als erfolgreich und förderten das Engagement und die Produktivität. Die durchschnittliche Sitzungsdauer von 30 bis 45 Minuten spiegelte das gegenseitige Interesse und die Produktivität wider.

In Belgien ermöglichte die umfangreiche Erfahrung des Square Dot-Teams im Bereich Mentoring lebendige und engagierte Sitzungen mit jungen Migrantinnen und Forschern. Die Teilnahmequote war zwar hoch, aber das Feedback deutete auf den Wunsch nach häufigeren und zugänglicheren Sitzungen hin. Insgesamt berichteten die Mentees über eine



Co-funded by
the European Union

Erhöhung ihres Selbstvertrauens, ihres Engagements und ihres Wissens, was die positive Wirkung des Programms unterstreicht.

In Portugal bestand ein Bedarf an mehr technischem Fachwissen und an einer besseren Koordinierung mit den einschlägigen Verbänden und öffentlichen Einrichtungen. Trotzdem zeigten die Teilnehmer Entschlossenheit und Offenheit gegenüber dem Programm und suchten nach einer Bestätigung ihrer Lebenserfahrungen und einer Plattform, um gehört zu werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Mentoring-Sitzungen in allen Ländern das Engagement für die Integration und die Stärkung der Handlungskompetenz von Migrantinnen gezeigt haben. Auch wenn es Herausforderungen gab, waren die Auswirkungen insgesamt positiv und förderten das Engagement, das Verständnis und das gegenseitige Wachstum. Die Bemühungen, auf das Feedback einzugehen und die Zugänglichkeit des Programms zu verbessern, werden seine Wirksamkeit und seinen Wert bei der Unterstützung von MigrantInnengemeinschaften weiter stärken.

4.3 Einblicke in Mentoring-Programme in verschiedenen Ländern

Bei der Betrachtung der Mentoring-Programme in den verschiedenen Ländern ergaben sich mehrere wichtige Erkenntnisse, die die Auswirkungen und die Wirksamkeit dieser Initiativen beleuchteten.

In Spanien (Handelskammer von Teruel) zeigten die Geschichten der Migrantinnen eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit und Entschlossenheit und betonten die Bedeutung von Anpassungsfähigkeit und Dankbarkeit für Beschäftigungs- und Bildungschancen. Das Programm unterstrich die Notwendigkeit klarer und zugänglicher Informationen über wichtige städtische Dienstleistungen und betonte den Wert kultureller Sensibilität und maßgeschneiderter Unterstützung für die Integration von MigrantInnen.

Die Erfahrungen der GEINNOVA-Mentoren in den Mentoring-Sitzungen in Spanien waren lohnend und aufschlussreich. Sie hatten die Möglichkeit, ihr Fachwissen zu teilen, Ratschläge zu erteilen und die Entwicklung der Mentees aus erster Hand zu erleben. Durch sinnvolle Interaktionen lernten die Mentoren von den Mentees, was den Wert der



Mentorenschaft als wechselseitigen Austausch unterstreicht. Der strukturierte Ansatz des Programms gewährleistete eine persönliche Unterstützung der Ziele der Mentees.

Auch in Zypern bot das Mentoring-Programm den Mentoren eine Plattform, um greifbare Fortschritte im Leben der Mentees zu erleben. Diese Erfahrung förderte nicht nur das persönliche und berufliche Wachstum, sondern stärkte auch die Führungskompetenzen durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven.

In Griechenland wurde durch die Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen, in denen MigrantInnen untergebracht sind, ein günstiges Umfeld für das Programm geschaffen, das den Zugang zu Personen ermöglichte, die sonst nur schwer zu erreichen gewesen wären. Der Erfolg des Programms wurde auf personalisierte Mentoring-Sitzungen zurückgeführt, die auf die Bedürfnisse der Teilnehmer zugeschnitten waren und sie mit praktischen Fähigkeiten und Anleitung versorgten.

In Finnland erwies sich das Mentoring sowohl für die Mentoren als auch für die Mentees als lohnend und trug zur persönlichen und beruflichen Kompetenz bei, während es gleichzeitig Empathie und Verständnis förderte.

In den Empfehlungen wurde betont, wie wichtig kulturelles Bewusstsein und Geduld sind, um Vertrauen zu den Mentees aufzubauen, insbesondere zu denen, die ein Trauma erlebt haben.

In Österreich unterstrichen die Erzählungen der Migrantinnen die Bedeutung von Resilienz und Anpassungsfähigkeit beim Navigieren durch Herausforderungen und betonten die Notwendigkeit einer flexiblen und individuellen Unterstützung. Die Empfehlungen konzentrierten sich auf die Sensibilisierung der Mentoren für kulturelle Unterschiede und die Befähigung von Migrantinnen durch die Entwicklung von Fähigkeiten, die auf den lokalen Arbeitsmarkt zugeschnitten sind.

In Belgien wurden die Mentoring-Sitzungen sowohl von den Mentees als auch von den Mentoren als positive Erfahrung empfunden, die das Vertrauen in Europa erhöhte und



Co-funded by
the European Union

nützliche Informationen über verschiedene Aspekte des Lebens und der Arbeit lieferte. Der Einsatz von IT-Tools verstärkte das Engagement und erleichterte die Anwendung des erworbenen Wissens im Alltag.

In Portugal wurde die Bedeutung eines vielfältigen und inklusiven Ansatzes für eine wirksame Besprechung der Bedürfnisse von Migrantinnen hervorgehoben. In den Empfehlungen wurde betont, wie wichtig es ist, die Lebensgeschichte und den soziokulturellen Kontext des Einzelnen zu berücksichtigen, um MigrantInnen zu stärken und ihre Integration zu fördern, ohne ihnen persönliche Schuldzuweisungen für Schwierigkeiten zu machen.

Insgesamt unterstreichen diese Erkenntnisse den Wert von Mentoring-Programmen bei der Unterstützung von MigrantInnen und betonen die Notwendigkeit einer maßgeschneiderten Unterstützung, kultureller Sensibilität und inklusiver Ansätze, um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse wirksam einzugehen.

Fazit:

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Erfahrungen mit Mentoring in multiethnischen Kontexten einige wichtige Herausforderungen und Empfehlungen für diejenigen hervorgebracht haben, die Mentoring-Sitzungen mit Migrantinnen durchführen. Zu den wichtigsten Herausforderungen gehören sprachliche und kulturelle Barrieren sowie die Notwendigkeit, die unterschiedlichen Erfahrungen und Bedürfnisse der Teilnehmer zu verstehen. Es ist von entscheidender Bedeutung, sich mit einschlägigen Verbänden und öffentlichen Organisationen abzustimmen, um eine angemessene technische Unterstützung zu gewährleisten. Die Anpassung an kulturelle Unterschiede und kulturelle Sensibilität haben sich als entscheidende Faktoren für den Erfolg von Mentoring-Sitzungen erwiesen. Zu den Empfehlungen zur Steigerung der Wirksamkeit gehören ein personalisierter Ansatz, der auf die spezifischen Bedürfnisse der Migrantinnen eingeht, und ein spezielles Training für die Mentoren. Es ist wichtig, MigrantInnen aktiv in den Entscheidungsprozess bezüglich des Inhalts und der Struktur der Sitzungen einzubeziehen und solide und dauerhafte Unterstützungsnetzwerke aufzubauen. Weitere Vorschläge sind die Zusammenarbeit mit anderen Interessengruppen und Nichtregierungsorganisationen bei der Teilnehmerauswahl, der Einsatz von Sprachmittlern zur Überwindung von Sprachbarrieren und die



Berücksichtigung der Sitzungszeiten, um eine angemessene Abdeckung der Themen zu gewährleisten. Um die Aufmerksamkeit der Teilnehmer aufrechtzuerhalten, ist es wichtig, die Sitzungen ansprechend und dynamisch zu gestalten. Schließlich ist die Planung von Folgesitzungen zur Überwachung und Verstärkung der Fortschritte von entscheidender Bedeutung.

Insgesamt unterstreichen die kollektiven Erfahrungen und Erkenntnisse aus Mentoring-Programmen in verschiedenen Ländern die unschätzbare Rolle dieser Initiativen bei der Unterstützung der Integration von Migrantinnen und der Stärkung ihrer Handlungskompetenz. Das positive Feedback von Mentoren und Teilnehmern spiegelt die Wirksamkeit des Programms wider. Persönliche Unterstützung, kulturelles Einfühlungsvermögen und der Zugang zu wichtigen Informationen erweisen sich als Schlüsselfaktoren, die eine erfolgreiche Integration erleichtern. Auch wenn es Herausforderungen gibt, wie z.B. Sprachbarrieren und ein unterschiedliches Maß an Engagement, sind die Auswirkungen der Mentoring-Programme insgesamt

überwältigend positiv. Durch die Förderung von Empathie, den Aufbau von Vertrauen und die Bereitstellung praktischer Anleitungen befähigen diese Initiativen MigrantInnen, mit Zuversicht und Widerstandsfähigkeit durch neue Umgebungen zu navigieren. Die Empfehlungen und bewährten Praktiken aus diesen Programmen dienen als wertvolle Wegweiser für künftige Initiativen zur Unterstützung von Migrantinnen und Migranten.

Das Projekt "(NAVI-MIG)" wird durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union kofinanziert. Der Inhalt dieses Dokuments liegt in der alleinigen Verantwortung der Projektpartner und weder die Europäische Kommission noch der Spanische Dienst für die Internationalisierung des Bildungswesens (SEPIE) sind für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich.

